

Zerstörung des Ziels: Der „Übergang“ verschlingt die schwindenden Ressourcen des Planeten

geschrieben von Andreas Demmig | 28. August 2021

stopthesethings

Bergleute lieben Wind und Sonne – die Nachfrage nach Eisenerz und Kohle war noch nie so rosig, und im Herzen jedes Elektrofahrzeugs, Solarmoduls und jeder Windkraftanlage befindet sich eine Schar seltener Mineralien, die dank unseres „unvermeidlichen Übergangs“ immer seltener werden “ in eine Zukunft, die nur von Wind und Sonne angetrieben wird, und die viel angekündigte (und überbewertete) Umstellung auf das gesamte EV-Autofahren.

Bloßstellung der Klima-Lügen und -Übertreibungen der Medien

geschrieben von Chris Frey | 28. August 2021

Tom Snyder, Ph.D.

Seit mehr als 20 Jahren haben düstere Warnungen über die globale Erwärmung und den „Klimawandel“ die Massenmedien im Sturm erobert. Alle paar Jahre haben die Klimaskeptiker behauptet, dass die Welt nur noch 12 Jahre Zeit hat, um das Blatt zu wenden. Vor 12 und 15 Jahren haben sie praktisch das Gleiche gesagt, aber dieses Jahr sagen sie es wieder!

Viele Nachrichten, viele Nachrichtensendungen und viele Filme, darunter auch viele Dokumentarfilme, haben vor der globalen Erwärmung und dem Klimawandel gewarnt, wie z. B. der 2006 mit einem Oscar ausgezeichnete Dokumentarfilm *AN INCONVENIENT TRUTH* von Al Gore. Ein kürzlich auf Netflix veröffentlichter Dokumentarfilm ist ein hervorragendes aktuelles Beispiel für diese Warnungen. Es stellt sich daher die Frage, wie wissenschaftlich und wie zutreffend die grundlegenden Behauptungen der Klimawandel-Untergangspropheten sind, wobei die Netflix-Dokumentation als Hauptbeispiel dient.

BREAKING BOUNDARIES: THE SCIENCE OF OUR PLANET ist ein Netflix-Dokumentarfilm über die Forschungen des schwedischen Umweltaktivisten Johan Rockström, der behauptet, dass die vom Menschen verursachten

Auswirkungen der globalen Erwärmung, die Produktion von Kohlendioxid (CO₂), die Verschmutzung der Ozeane und des Süßwassers sowie die Luftverschmutzung einen Kipppunkt der globalen Zerstörung erreichen. Der Film, der von dem britischen Umweltschützer Sir David Attenborough gesprochen wird, zeigt neun Bereiche auf, in denen der Planet bedroht ist, darunter der Klimawandel, der Verlust der biologischen Vielfalt, die Versauerung der Ozeane, die Umwandlung von Landflächen in Ackerland, die Verschmutzung des Süßwassers und andere Formen der Verschmutzung. Rockström und sein Team von Umweltwissenschaftlern sind der Ansicht, dass alle diese Systeme das Überleben des Planeten und der Menschheit bedrohen. Sie behaupten auch, dass einige dieser Systeme Kipppunkte überschreiten oder sich ihnen nähern, an denen es kein Zurück mehr gibt.

Um Rockströms Behauptung zu belegen, werden in dem Film neben der Umweltverschmutzung, dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Versauerung der Ozeane noch weitere Probleme genannt. Zu diesen anderen Problemen gehören die globale Erwärmung, die erhöhte Produktion von Kohlendioxid oder CO₂, der Verlust des Eises in Grönland, die Zerstörung des Amazonas-Regenwaldes, der Verlust der Korallenriffe im Great Barrier Reef entlang der australischen Küste, massive Waldbrände in Australien in den Jahren 2019-20 und die Pandemie COVID-19. Der Film stellt diese Probleme auf beängstigende, emotionale Weise dar, aber sie beruhen alle auf unwissenschaftlichen Unwahrheiten und Übertreibungen, wenn nicht sogar auf offenen Lügen.

Im Jahr 2009 zeigte ein Whistleblower auf, wie das wissenschaftliche Establishment die Beweise über die globale Erwärmung manipulierte und zerstörte, wie in einer Reihe von E-Mails zwischen 1999 und 2008 von der Climate Research Unit (CRU) der University of East Anglia in Großbritannien dargestellt wurde. Das IPCC und andere internationale und nationale Umweltgruppen nutzten die gefälschten Zahlen, um einen katastrophalen Anstieg der weltweiten Temperaturen vorherzusagen. Die CRU hat nicht nur die Zahlen gefälscht, sondern auch Daten völlig ignoriert, die zeigen, dass es im Mittelalter einen Temperaturanstieg gab, gefolgt von einer Periode, die als Kleine Eiszeit bezeichnet wird (ca. 1600 bis Anfang 1800 nach Christus). Was die E-Mails zeigten, war eine Reihe von „Betrug, Lügen und Vertuschungen“, sagt Cap Allon in „[How Did the Global Warming Scam Survive ,Climategate?](#)“

Umweltschützer und viele Politiker, Regierungen und internationale Gruppen propagieren weiterhin die betrügerische Theorie der globalen Erwärmung, obwohl die Temperaturdaten seit 1999 zeigen, dass die Temperaturen stabil geblieben sind und sogar **leicht gesunken** sind. In Wirklichkeit steigen und fallen die Temperaturen auf der Erde in Zyklen, die von den Zyklen der Sonne angetrieben werden, und nicht von Kohlendioxid oder CO₂, wie Umweltschützer und diese Dokumentation behaupten. Tatsächlich sind 90 Prozent der Erwärmung der Erde seit der kleinen Eiszeit auf Wasserdampf zurückzuführen, nicht auf CO₂, sagt Dr. Frank in dem oben genannten Artikel. „CO₂ macht nur 0,04 Prozent der Atmosphäre aus“, schreibt Frank. Schließlich fügt Frank hinzu, dass eine

Studie von Klimaberichten ergab, dass mehr als 1.000 begutachtete Studien, welche die AGW-Theorie in Frage stellen, in Europa und Asien veröffentlicht wurden, aber nicht in amerikanischen Fachzeitschriften. Trotz der Hysterie in der Dokumentation über den Verlust von Gletschereis in Grönland hat Grönland laut einem Artikel von The Cornwall Alliance, einer Website für Wissenschaft und Wirtschaft, im Jahr 2019 eine Rekordmenge von 530 Milliarden Tonnen Gletschereis verloren, was jedoch nur 0,02 % des grönländischen Eisschildes entspricht, d. h. 530 Kilometer von 2,58 Millionen Kubikkilometern (Joakim Book, „*Playing Fast and Loose with Numbers*“, The Cornwall Alliance, 23. April 2021).

Die Abkehr von Kernkraftwerken und die Hinwendung zu grüner Energie in Deutschland seit dem Jahr 2000 und nach dem Erdbeben, das 2011 ein Kernkraftwerk in Japan zerstörte, war ein völliges Desaster. So kam es beispielsweise 2019 in Deutschland zu großflächigen Stromausfällen. Außerdem hat ein strenger Winter Anfang des Jahres Millionen von Solarmodulen mit Schnee und Eis bedeckt und die Windkraftanlagen in Deutschland zum Stillstand gebracht. Aufgrund dieser und anderer Probleme hat Deutschland begonnen, wieder auf Kohle und Erdgas umzusteigen, und setzt sich vehement für die russische Ölipeline ein, die Präsident Joe Biden kürzlich befürwortet hat. Sie können darüber in einem [Artikel](#) mit dem Titel „Failure“ [Scheitern] lesen: „*Germany turns back to coal and natural gas as millions of its solar panels are blanketed in snow and ice*“ von Lurie Foti, der auf der Website World Newser am 11. Februar 2021 erschien. In diesem Artikel stellt Foti fest:

Im Jahr 2000, als das Programm ins Leben gerufen wurde, stammten 6,6 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Quellen wie Sonne und Wind. Im Jahr 2019, fast zwei Jahrzehnte später, lag der Anteil bei 41,1 Prozent. Doch damit enden die guten [?] Nachrichten. Im Jahr 2000 verfügte Deutschland über eine installierte Leistung von 121 Gigawatt und erzeugte 577 Terawattstunden, was 54 Prozent der theoretisch möglichen Leistung entsprach (das heißt, 54 Prozent war der Kapazitätsfaktor). Im Jahr 2019 produzierte das Land jedoch nur magere 5 Prozent mehr (607 Twh).

Während des zwanzigjährigen Zeitraums haben die Deutschen auch einen hohen Preis für das Programm gezahlt. So haben sich beispielsweise die durchschnittlichen Stromkosten für deutsche Haushalte seit 2000 verdoppelt. Im Jahr 2019 mussten die Haushalte 34 US-Cent pro Kilowattstunde zahlen, verglichen mit 22 Cent pro Kilowattstunde in Frankreich und 13 Cent in den Vereinigten Staaten, so die Daten von IEEE Spectrum.

Eine aktuelle wissenschaftliche [Studie](#) von 23 Wissenschaftlern aus 14 verschiedenen Ländern kommt zu dem Ergebnis, dass die Sonne viel eher zur globalen Erwärmung beiträgt als Kohlendioxid oder CO2-Emissionen. Der Leiter der Studie Dr. Ronan Connolly vom Zentrum für Umweltforschung

und Geowissenschaften sagt: „Je nachdem, welche veröffentlichten Daten und Studien man verwendet, kann man zeigen, dass die gesamte Erwärmung von der Sonne verursacht wird, aber das IPCC verwendet einen anderen Datensatz, um zu einer gegenteiligen Schlussfolgerung zu gelangen. In seinem Bestreben, einen so genannten wissenschaftlichen Konsens zu erzwingen, scheint der IPCC beschlossen zu haben, nur solche Datensätze und Studien zu berücksichtigen, die die von ihm gewählte Darstellung unterstützen“. Was Dr. Connolly über die UN und ihr Gremium zum Klimawandel sagt, kann auch über diesen Dokumentarfilm gesagt werden.

Die Behauptungen des Dokumentarfilms über den Amazonas, die Abholzung des Amazonas und die Bedrohung durch Sojafarmen und Rinderfarmen sind ebenfalls falsch. Laut Dan Nepstad, einem der weltweit führenden Experten für den Amazonas, „produziert der Amazonas eine Menge Sauerstoff, aber er verbraucht die gleiche Menge Sauerstoff durch Atmung, also ist es ein Ausgleich. Der Amazonas produziert viel Sauerstoff, aber auch Sojafarmen und [Rinder-]Weiden“ ([hier](#)). Sojafarmen und Rinderfarmen sind nicht das Problem, sagt Nepstad. Waldbrände in Dürrejahren sind das größere Problem. „Mit 2 Millionen Dollar pro Jahr könnten wir die Brände kontrollieren und das Absterben des Amazonas stoppen“, fügt er jedoch hinzu.

In der Dokumentation wird behauptet, dass derzeit 1 Million von 8 Millionen Pflanzen und Tieren vom Aussterben bedroht sind. In den letzten 40 Jahren gab es jedoch nur zwei Aussterbefälle pro Jahr ([hier](#)). Außerdem sind in Wirklichkeit nur etwa 1,8 Millionen Arten in der Realität identifiziert worden. Schließlich gibt es im Gegensatz zu BREAKING BOUNDARIES keine Bienenkrise mehr. Sie verschwand 2011, als man erkannte, dass das Problem in Krankheiten, Pestiziden und Schädlingen liegt. Die Krise ist gelöst, und die Honigbienenbestände in den Vereinigten Staaten sind auf dem höchsten Stand seit Jahren.

Außerdem besteht laut Cliff Ollier, Honorary Research Fellow an der University of Western Australia, keine große Gefahr durch die Versauerung der Ozeane. ([hier](#)). In Wirklichkeit ist der Ozean weniger alkalisch, aber nicht sauer. Er sagt auch, dass Kohlendioxid oder CO₂ tatsächlich die Wachstumsrate der meisten oder sogar aller Meeresarten erhöht. Es ist auch für das Überleben von Korallenriffen unerlässlich.

Außerdem sterben die Korallenriffe nicht wegen der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung. Jüngste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen nicht nur, dass Korallenriffe in wärmeren Gewässern gedeihen können, sondern auch, dass sie gedeihen können, wenn durch vulkanische Aktivitäten mehr CO₂ in die Ozeane gelangt. Obwohl also extrem warmes Wetter tatsächlich einen großen Teil eines Korallenriffs zerstören kann, ist der angebliche Zusammenhang mit der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung, wie oben gezeigt, widerlegt worden. Im Gegensatz zu diesem Dokumentarfilm hat der jüngste Bericht des Australian Institute of Marine Science (AIMS) über das Great Barrier Reef außerdem ergeben, dass es heute noch genauso viele Korallenriffe

gibt wie 1995! Tatsächlich hat der AIMS-Bericht herausgefunden, dass nur etwa 8 % des Great Barrier Reefs unter den höheren Temperaturen gelitten haben, die durch ein lang anhaltendes El-Niño-Ereignis in den Jahren 2016-17 verursacht wurden. Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung von Korallenriffen auf der gegenüberliegenden Seite Australiens in den drei Korallenatollen der Rowley Shoals ergab, dass eine lange Hitzewelle im Dezember 2019 nur etwa 10 % der Riffe abgetötet hat, statt der geschätzten 60 %, die ausgebleicht waren.

Wie der Dokumentarfilm in einem emotionalen Abschnitt berichtet, waren die Waldbrände in Australien 2019-20 ziemlich schlimm. Sie verblassen jedoch immer noch im Vergleich zu den verheerenden Waldbränden in den Jahren 1974-75: 46 Millionen Hektar dieses Mal im Vergleich zu satten 290 Millionen Hektar im Jahr 1974-75. Außerdem haben die verheerenden Waldbrände in Australien seit 1975 stetig abgenommen. Darüber hinaus wurde die Rekordhitzewelle, die Australien im Dezember 2019 erlebte, von einer Kältewelle in Indien und verheerenden Überschwemmungen in Ostafrika begleitet. Alle drei Ereignisse wurden durch ein Phänomen namens „Positiver Indischer Ozean-Dipol“ verursacht, nicht durch die globale Erwärmung oder den vom Menschen verursachten Klimawandel, so Vijay Jayaraj, ein Experte für Umweltwissenschaften (siehe [hier](#)). Wie die jüngsten Waldbrände in Kalifornien werden auch die australischen Buschbrände von Brandstiftern und Umweltaktivisten verursacht, die die Regierungen gezwungen haben, die Beseitigung von brennbarem Material im australischen Buschland und in den kalifornischen Wäldern zu stoppen. Schlussfolgerung? Kohlenstoffemissionen und die globale Erwärmung sind nicht das Problem!

Am widerlichsten von allem ist vielleicht, dass BREAKING BOUNDARIES die COVID-19-Pandemie der Abholzung der Wälder, der Zerstörung des Lebensraums von Wildtieren und dem Klimawandel zuschreibt. Natürlich wissen wir jetzt, dass das Virus in einem Labor der kommunistischen Regierung Chinas entstanden ist, das Virologie und biologische Kriegsführung erforscht und teilweise vom Nationalen Institut für Allergie und Infektionskrankheiten der US-Regierung unter der Leitung von Anthony Fauci finanziert wird. Die chinesische Regierung hat wenig getan, um zu verhindern, dass das hergestellte Virus Menschen auf der ganzen Welt infiziert. Im Gegensatz zu den hochtrabenden Worten des Sprechers des Dokumentarfilms, Sir David Attenborough, hat die COVID-19-Pandemie NICHTS mit dem physischen Zustand des Planeten und seiner Ökologie zu tun, geschweige denn mit dem Umgang der Menschen damit.

Und schließlich, selbst wenn die globale Erwärmung ein Problem ist, wie groß ist es? Nun, der Klimawissenschaftler Bjorn Lomborg glaubt, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel real ist, aber er sagt, dass die Warnungen vor ihm stark übertrieben wurden. Er weist darauf hin, dass Nachrichtenagenturen und Aktivisten für den Klimawandel in der Regel nur über die schlimmstmöglichen Folgen berichten, was die Öffentlichkeit ermutigt, das Problem noch weiter zu übertreiben. Darüber hinaus lügen Nachrichtenagenturen und Klimawandel-Aktivisten sogar über

das, was passiert. In einem kürzlich erschienenen Artikel stellt Lomborg beispielsweise fest, dass im Jahr 2020 die schlimmste Sturmaktivität aller Zeiten im Atlantischen Ozean zu verzeichnen war.

„Die Berichterstattung ignorierte, dass fast überall sonst die Intensität der Hurrikane schwach war und das Jahr 2020 zu einem der weltweit schwächsten seit Beginn von Satelliten-Beobachtungen wurde“, schreibt er. Lomborg fügt hinzu, dass die Klimawandel-Aktivisten für eine Energiewende plädieren, die zu einem Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums um mehr als 4 % bis 2040 führen würde. Eine solche Verringerung sei jedoch unwahrscheinlich, da Entwicklungsländer wie Indien und China ihr Wirtschaftswachstum um einen wesentlich höheren Prozentsatz reduzieren müssten, was sie nicht tun wollen. Lomborg behauptet auch, dass, selbst wenn der Meeresspiegel an den Küsten bis zum Jahr 2100 um einen Meter ansteigt, immer mehr Länder in der Lage sein werden, sich durch technologische Fortschritte an diesen Anstieg anzupassen. Er weist auch darauf hin, dass die Kältetoten in den am weitesten entwickelten Ländern wie den Vereinigten Staaten und Kanada und die Kältetoten in weniger entwickelten Ländern wie Indien ein viel größeres Problem darstellen als die Hitzen. In der Tat hat er kürzlich behauptet, dass die globale Erwärmung in den letzten 20 Jahren zu bis zu 166.000 weniger temperaturbedingten Todesfällen geführt hat

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die pauschalen Behauptungen in BREAKING BOUNDARIES über die globale Erwärmung, die CO₂-Produktion, die Korallenriffe, den Verlust des Regenwaldes, die Artenvielfalt, das Massenaussterben, die Waldbrände und den Verlust des arktischen Eises in Grönland und anderswo falsch sind. BREAKING BOUNDARIES vertritt eindeutig eine falsche humanistische und umweltpolitische Agenda, die von einer unwissenschaftlichen politischen Ideologie angeheizt wird.

Dennoch liefert der Film gute Argumente für die Verschmutzung des Süßwassers durch die Landwirtschaft, wie z. B. die Verschmutzung der Ostsee. Er bietet auch einige Lösungen für die vorgetäuschte „existenzielle“ Krise, die er beschwört. Erstens sagt er, dass die Menschen damit beginnen können, ihre Anstrengungen zur Abfallvermeidung zu verstärken, offenbar durch mehr Recycling. Zweitens, und das ist noch besser, heißt es, wir könnten Millionen, wenn nicht Milliarden von Bäumen pflanzen, auch in landwirtschaftlichen Gebieten. Die anderen Lösungen, die der Film vorschlägt, wie z. B. die Reduzierung der Kohlenstoffemissionen und die Verringerung der angeblichen globalen Erwärmung durch die Beseitigung fossiler Brennstoffe, beruhen jedoch eindeutig auf fehlerhaften wissenschaftlichen Erkenntnissen. Vor diesem Hintergrund ist es sehr aufschlussreich, dass BREAKING BOUNDARIES nirgends die Kernenergie als beste Möglichkeit zur Verringerung der Kohlenstoffemissionen und damit zur Eindämmung der globalen Erwärmung propagiert. Dass der Film die Kernkraft nicht erwähnt, zeigt vielleicht mehr als alles andere, dass die radikalen Umweltschützer in BREAKING BOUNDARIES fehlgeleitete, betrügerische Schwindler sind. Diesen Leuten ist es nicht wirklich ernst damit, den Klimawandel oder die globale

Erwärmung zu bekämpfen. In der Tat haben viele andere Leute argumentiert, dass ihre Lösungen fast alle sozialistischer Natur sind und in der mörderischen antikapitalistischen Ideologie von Karl Marx und anderen kommunistischen Gurus wurzeln, einer Ideologie, die in den letzten 105 Jahren weit mehr Menschen getötet hat als jede andere Ideologie.

Traurigerweise haben die gleichen Fehler und Unwahrheiten in der oben zitierten Dokumentation die gesamten Massenmedien der Unterhaltung infiziert, nicht nur die Hollywood-Filmstudios und Streaming-Anbieter wie Netflix, sondern auch die Netzwerk- und Kabel-TV-Nachrichten. Hoffentlich können dieser Artikel und die Bemühungen von Gruppen wie der Cornwall Alliance den Menschen helfen, diese Irrtümer und Unwahrheiten zu bekämpfen und die Klimawandel-Lügen und Übertreibungen der radikalen, antikapitalistischen, pseudowissenschaftlichen Umweltbewegung in den Massenmedien und der Gesellschaft zu entlarven.

Tom Snyder, Ph.D. (Speech and Communications), is Editor and Vice President of MovieGuide® and a philosopher and film critic who has taught at Northwestern University, the Mars Hill Institute, National University, and Simon Greenleaf University. This article first appeared in MovieGuide® and is reproduced here by permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2021/08/exposing-the-medias-climate-change-lies-and-exaggerations/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

„Klimakrise“ als Ausrede für Inkompetenz bei Hochwasser – und sogar den Taliban

geschrieben von AR Göhring | 28. August 2021

Die Hochwasserkatastrophe in Westdeutschland wurde von *Fridays for future*, aber auch von Merkel und Laschet mit der Klimakrise erklärt, um die zunehmende Inkompetenz der staatlichen Stellen zu vertuschen, da die Regierungen in Bund und Ländern nicht mehr in der Lage sind, echte Probleme, die nicht nur in den Medien stattfinden, zu lösen.

Nun deutet sich auch international an, daß die Schwäche der westlichen Regierungen mit dem erfundenen Klimawandel überdeckt werden soll. Der renommierte amerikanische Sender CBS veröffentlichte kürzlich einen

Artikel mit dem Titel

Wie der Klimawandel die Taliban stärkte

Zentrales Argument: In Afghanistan gäbe es seit dreißig Jahren Fluten und Dürre, die die Ernten zerstörten und die Leute hungern ließen. Da 80% der nationalen Konflikte von Konkurrenz um natürliche Ressourcen herrührten, sei der Bürgerkrieg also mit dem Klima erklärbar.

Woher weiß man, daß das Wetter in Afghanistan menschgemacht ist? Von der Bonner NGO *Germanwatch*, die wir schon einmal analysiert hatten. *Germanwatch* kümmert sich um den Komplex Klima -Dritte Welt und publiziert jährlich einen Globalen Klimarisiko-Komplex, in dem das Land 2019 auf Platz 6 der gefährdetsten Länder erscheint. Realistisch? Nein, denn Deutschland landet 2021 auf Platz 14 – man merkt, hier wurden Versicherungsdaten und ähnlich Verzerrendes als Quelle genutzt.

Afghanistan ist dank seiner korrupten Regierung, Kultur und Rückständigkeit einfach nur arm und kriegerisch – da wirkt sich eine Mißernte oder Naturkatastrophe nun einmal stärker aus. Hinzu kommt, daß es heute ca. 34 Millionen Afghanen gibt, 2000 aber nur etwa halb so viele. Eine Verdoppelung in nur 20 Jahren!! Eine Bevölkerungsexplosion ohne kulturelle und vor allem wirtschaftliche Anpassung führt dann logischerweise zu Migration und Verteilungskämpfen.

Und ging es dem Land vor dem Abzug der Sowjets besser? Gab es weniger Überschwemmungen und Dürren? Wahrscheinlich nicht, da Naturkatastrophen weltweit ohne Trend um einen Mittelwert oszillieren. Das sagte der Sachstandsbericht des Weltklimarats auch noch 2013. Der neueste von 2020/21 behauptet natürlich das Gegenteil, aber das darf angezweifelt werden, da den Profiteuren wegen der Kälte die Felle davonschwimmen und sie daher verzweifelt Beweise für die Katastrophe suchen.

Der *Spiegel* schrieb analog schon 2020, daß Mädchen in Afghanistan klimabedingt diskriminiert würden. Titel:

Wo Mädchen wegen des Klimawandels nicht mehr zur Schule gehen dürfen

Warum sind Mädchen in nichtislamischen Ländern dann nicht von Diskriminierung betroffen, obwohl der Klimawandel ja überall in armen Ländern wütet? Man sieht – Klimawandel als Ausrede für alles und jedes – vor allem für Versagen, auch geistig und moralisch. Man wartet förmlich darauf, daß Frauenunterdrückung, zum Beispiel durch Verschleierungzwang, in Zuwandererbezirken wie Berlin-Neukölln auch noch durchs Klima erklärt wird.

Noch ein Bonbon, diesmal aus Österreich:

Impfpflichten sind der richtige Test für eine klimaneutrale Zukunft

titelt der Kurier.

Wir alle werden uns einschränken müssen. Die Mehrheit muß begreifen, daß die Generation Greta recht hat.

Der Text ist derart überzogen, daß man vermuten muß, hier sei ein *Agent provocateur* am Werk.

Eine Kommentierung lohnt daher fast nicht, das Original ist nicht zu übertreffen.

Wer jetzt glaubt, mit Impfpflichten werde ausgelotet, welche Einschränkungen sich die Bevölkerung gefallen lässt: Mit Blick auf die Klimakatastrophe wäre so ein Test nur sinnvoll. Das Virus ist genauso real wie der Tornado im brennenden Vorgarten, oder das brusthohe Wasser im Wohnzimmer.

Tornado, brennender Vorgärten UND Hochwasser – was denn nun? Nicht vergessen – schon in den 1970ern wurden mit der erfundenen emissionsbedingten Eiszeit-Katastrophe genauso Hochwasser, Dürren, Wirbestürme und Fluchtströme angekündigt. Ob heiß, ob warm, alles kann mit allem erklärt werden, solange die Münze im Kasten klingt.

In Südafrika ging das viertgrößte Kohlekraftwerk der Welt in Betrieb

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 28. August 2021

Während Deutschland und die EU auf Klimaneutralität setzt, ist die Kohle in Afrika auf dem Vormarsch. Dort leben rd. 1,2 Mrd. Menschen. Bis 2050 könnten es sogar 2,5 Mrd. Menschen werden. 500 Mio. Afrikaner haben keinen Strom. Und wenn, dann steht er nur gelegentlich zur Verfügung.

Mit Stromabschaltungen (euphemistisch load shedding, Lastenminderung, genannt) bis zu 10 Stunden am Tag versucht der Netzbetreiber Escom immer wieder, einen Netzzusammenbruch zu verhindern. Daher gehen immer wieder

die Lichter aus. Auch in den Gold- und Diamantenbergwerken, die das Rückgrat der südafrikanischen Wirtschaft bilden.

Nun ist aber Hoffnung in Sicht. Nach rd. 14 Jahren Bauzeit und mehrfachen Kostenüberschreitungen ist nunmehr eines der viertgrößten Kohlekraftwerke mit 4.764 Megawatt an Leistung ans marode Stromnetz gegangen. Es befindet sich rd. 350 km nördlich von Johannesburg bei Lephalale und ist fast baugleich mit dem 2017 in Betrieb gegangenen Kohlekraftwerk Kusile, 150 km östlich von Johannesburg in der Provinz Limpopo gelegen. Das modernste Kraftwerk der Welt hat rd. 7 Mrd. EUR gekostet. Finanziert wurde Medupi von der KfW IPEX-Bank. Beteilt ist die KfW mit 81,5 Mio. EUR.

Trotz angeblicher Klimakrise setzt Afrika mit seinen reichlich vorhandenen unverritzten Kohlevorkommen auf diesen preiswerten Energieträger. Da der Anteil der Kohle am Gesamtenergiemix in Afrika bei 75 % liegt, hat das neue Kraftwerk eine planbare Zukunft. Der Kraftwerksbetreiber ESCOM rechnet mit einer Laufzeit von 50 Jahren. Also viel weiter als der in Deutschland vorausgesagte Kippunkt des Klimasystems. Von dieser Art von Panikmache haben sich die Afrikaner angesichts des enormen Energie- und Lebensmittelhunders u.a. aufgrund der seit Jahrzehnten bestehenden Korruption und Vetternwirtschaft bisher nicht sonderlich beeindrucken lassen.

Daher planen Sie den Bau von weiteren 20 Kraftwerken im Südosten des Landes mit einer Gesamtleistung von mehr als 47 Giga-watt, um die Konjunktur endlich anzukurbeln. Zum Vergleich: mit Stand vom März 2021 waren in Deutschland gerade einmal 38 Gigawatt installierter Leistung aus Braunkohlekraftwerken am Netz. Ägypten will ebenfalls neue Kohlekraftwerke mit einer Leistung von 12,6 Gigawatt bauen.

Das ist auch bitter notwendig. Denn nach Angaben des ESCOM-Vorstands Andre de Ruyter sind die Kraftwerksanlagen und Spannungsumwandler in Südafrika zum Teil mehr als 45 Jahre alt. In den kommenden Jahren würden immer noch rd. 4000 Megawatt an elektrischer Leistung fehlen. Das entspricht einem Bedarf von etwa zehn Mio. Haushalten, so ESCOM-Betriebsleiter Jan Oberholzer. Zur Überbrückung sollen daher Flüssiggas-Generatorschiffe vor den Häfen von Kapstadt auf Port Elizabeth und Durban für 20 Jahre verankert werden. Die Kosten dafür werden auf gut 12 Mrd. EUR geschätzt. Vom Bau neuer Windkraftanlagen ist dagegen nicht die Rede.

Mit der Bereitstellung von preiswerter Kohleenergie in Afrika ist die UN und die EU, wie zu erwarten war, nicht einverstanden. Der Grund: eine größere Unabhängigkeit Afrikas würde den Wohlstand in Europa u.U. gefährden. Also will die UN-Klimakonferenz im britischen Glasgow Anfang November 2021 sicherstellen, dass die Industriestaaten mindestens 100 Mrd. US-Dollar Afrika und anderen Entwicklungsländern bereitstellen, um dort ein angeblich klimafreundlicheres Energiesystem aufzubauen. Selbstverständlich unter der Prämisse, mit diesem Geld nur das Klima

retten zu wollen. Bisher wurden 78,9 Mrd. US-Dollars überwiesen. Offen bleibt dabei, wie ein Land in Armut ohne CO2-Produktion in den nächsten Jahren Wirtschaftswachstum erreichen soll.

Oder soll es weiterhin bei der bewährten Abhängigkeit bleiben? Die Klimakrise halten wir für ein vorgeschoenes Argument, um diese gewollte Abhängigkeit besser zu kaschieren. Wie das deutsche Beispiel zeigt, ist die Produktion regenerativer Energie viermal so teuer wie die Bereitstellung von Energie aus Kohle, von den enormen Problemen der Leistungsfluktuation von Wind und Sonne ganz zu schweigen. Und in Afrika dürfte die Produktion aufgrund der niedrigen Löhne um ein vielfaches preiswerter sein. Aber das will man nur hinter vorgehaltener Hand zur Kenntnis nehmen. Lieber spielt man sich als Retter in der Not auf. Wir sagen daher was es ist: ein unehrliches Spiel, bei dem der Verlierer weiterhin der Gleiche bleiben wird.

Südafrikas Jugend hat jetzt eine Zukunft – dank der Kohle, weil

die Kohle nicht nur ein Garant für preiswerte und zuverlässige Energieerzeugung ist, sondern auch für Beschäftigung und zunehmenden Wohlstand in Afrika sorgt. Das war im Ruhrgebiet und in England zu Beginn der Industrialisierung um 1850 genauso. Überhaupt ist Afrika reich an Bodenschätzen wie Metallen, Aluminium, Kobalt und Kupfer. Die Batteriehersteller freut es. Die Umwelt allerdings weniger.

Quellenhinweise

Deutschlandfunk vom 02.08.2021; Tagesspiegel vom 02.08.2021; Welt vom 02.08. 2021; ARD-Tagesschau vom 05.04.2021 (Flüssiggas-Generatorschiffe in Kapstadt); ZPP-Ingenieure.de vom 04.08.2021; Handelsblatt vom 20.12.2019; ORF.at vom 02.08.2021; kfw-ipex-bank.de, Pressemitteilung vom 22.05.2009 sowie RK-Redaktion vom 11.08.2021

EIKE dankt der Revierkohle (RK) für die freundliche Genehmigung, diesen Beitrag, der zuerst in den Energienachrichten der RK, Augustausgabe 2021 erschien, nun auch in den EIKE-News zu veröffentlichen.

Zum Schluss eine heute leider notwendige Erklärung

Von interessierten Ideologen und Medien wird oft behauptet, EIKE sei AfD-nah. Im **EIKE-Grundsatzpapier** ist dagegen unmissverständlich unter **Ziele und Verpflichtungen** nachzulesen: „...als öffentliches Forum die Klima- und Energiefakten ideologiefrei darzustellen“ / „EIKE ist unabhängig und wirkt nur in eigenem Auftrag“ / „EIKE ist naturwissenschaftlich orientiert“ / „EIKE sieht sich dem Naturschutz und dem sparsamen Umgang mit Ressourcen verpflichtet“. EIKE gehört somit keiner Lobby an, weder der Kohle-, Erdöl-, Gas-, Kernenergie, Windrad-, Photovoltaik- oder sonst einer Lobby. Decken sich irgendwelche

Parteiprogramme mit **fachlich begründeten** EIKE-Ergebnissen aus Klima und Energie, begrüßt EIKE selbstverständlich diese **fachliche** Nähe. In solchen Fällen schlechthin politische Übereinstimmung zu suggerieren ist falsch und perfide. Meinungsunterdrückung hat in unserer Demokratie nichts zu suchen.

Neuer IPCC-Bericht lässt den Hockeyschläger wieder auferstehen

geschrieben von Chris Frey | 28. August 2021

Marcel Crok

„Der Klimawandel beschleunigt sich“. Mit diesen Worten begannen letzte Woche die 8-Uhr-Nachrichten. Der Grund: der neue, sechste IPCC-Bericht. Verschiedene Medien veröffentlichten ähnliche Aussagen. Die linke Zeitung De Volkskrant: „UN-Gremium IPCC: Klimawandel beschleunigt sich, der Mensch ist ‚eindeutig‘ die Ursache“. Nur De Telegraaf wagte es, einige Kritiker zu Wort kommen zu lassen, darunter auch meine Wenigkeit: „Wissenschaftler: extreme Szenarien nicht realistisch“.

An Übertreibungen mangelte es nicht, um die Dringlichkeit des „Klimaproblems“ auszudrücken. UN-Chef Guterres entblödete sich sogar, es als „Alarmstufe Rot für die Menschheit“ zu bezeichnen.

Jeder IPCC-Bericht wird von dieser Art von rituellem Tanz begleitet. Der IPCC selbst erklärt in etwas schwammiger Sprache (weil der IPCC offiziell politisch neutral ist), dass es 2 Minuten vor 12 ist, woraufhin Aktivisten, Politiker und die Medien ausrasten und erklären, dass es bereits 2 Minuten *nach* 12 ist. Diesmal war es nicht anders.

Nun, da der Medienrummel um den Bericht etwas abgeklungen ist, ist es an der Zeit, einen ruhigen Blick auf einige der Behauptungen im neuen IPCC-Bericht zu werfen und auch darauf, was der IPCC in seiner *Summary for Policymakers* (SPM) ungesagt lässt oder weniger beachtet. Einen ersten Versuch habe ich letzte Woche in einem Interview im beliebten Studio BLCKBX unternommen: „Alarmist IPCC report offers hope“ (auf Niederländisch, aber mit englischen Untertiteln).

Hockeyschläger

Zurück zu den einleitenden Worten in unserer nationalen

Nachrichtensendung: „Der Klimawandel beschleunigt sich“. Die meisten Menschen werden diese Worte fast gedankenlos über sich ergehen lassen und davon ausgehen, dass „es wahr sein muss“. Für Insider wie mich war diese neue Schlussfolgerung im IPCC-Bericht jedoch geradezu überraschend! Die Behauptung stützt sich auf ein brandneues Hockeyschläger-Diagramm (die Grafik ganz oben in diesem Artikel). Diese Grafik war die erste Grafik in der SPM. Es handelt sich also um ein Beweisstück, dem der IPCC viel Aufmerksamkeit widmen wollte. In Verbindung mit einer weiteren Grafik – mit der das IPCC angeblich „beweisen“ will, dass die Erwärmung seit 1850 hauptsächlich auf Treibhausgase zurückzuführen ist – lautete die Botschaft wie folgt: „Aufgrund des menschlichen Einflusses (sprich: CO₂ und andere Treibhausgase) hat sich die Erde in einem Ausmaß erwärmt, wie es in den letzten 2000 Jahren noch nie vorgekommen ist“.

Ohne Übertreibung würde ich diesen Artikel jetzt nicht schreiben, wenn ich nicht im Jahr 2004, als ich bei der populärwissenschaftlichen Monatszeitschrift Natuurwetenschap & Techniek arbeitete, von meinem Chefredakteur gebeten worden wäre, einen Artikel über „einen Hockeyschläger“ zu schreiben. Es wurde der Beginn einer zweimonatigen Suche, die mit einem langen Artikel endete, in dem das Hockeyschläger-Diagramm im dritten IPCC-Bericht von 2001 von zwei kanadischen Forschern (Stephen McIntyre und Ross McKittrick) zerschlagen worden war. Diese Erfahrung und vor allem die Reaktionen aus der Praxis (die mangelnde Bereitschaft, die Kritik an McIntyre und McKittrick anzuerkennen) veranlassten mich dazu, weitere Klimabehauptungen zu untersuchen, was schließlich zur Veröffentlichung meines Buches (auf Niederländisch) *De Staat van het Klimaat* [etwa: Der Zustand des Klimas] führte.

Die Kontroverse um den Hockeyschläger, die insbesondere auf Stephen McIntyres Blog climateaudit.org zu finden ist, war jahrelang ein zentrales Thema in der Klimadebatte. Sie war letztlich auch die Ursache von *climatedigate*, einer Affäre, bei der Tausende von E-Mails prominenter IPCC-Autoren gehackt und online gestellt wurden. Die E-Mails wurden von verschiedenen Untersuchungsausschüssen untersucht, aber letztlich als Sturm im Wasserglas abgetan. In meinem Buch zeige ich jedoch, dass mehrere E-Mails ein sehr fragwürdiges Licht auf die Integrität der beteiligten IPCC-Autoren werfen.

Auf jeden Fall gibt es sogar ein dickes Buch von Andrew Montford zu diesem Thema, und es würde zu weit führen, alles noch einmal aufzuzählen. Nach Climatedigate hatten alle Beteiligten die Nase voll von dem Thema. Und auch im vierten (2007) und fünften (2013) IPCC-Bericht hat das IPCC keinen prominenten Hockeyschläger veröffentlicht. Doch siehe da, im sechsten IPCC-Bericht ist der Hockeyschläger wieder in voller Pracht zu sehen. Oder wie McIntyre es ausdrückt: „Der IPCC ist süchtig nach Hockeyschlägern“.

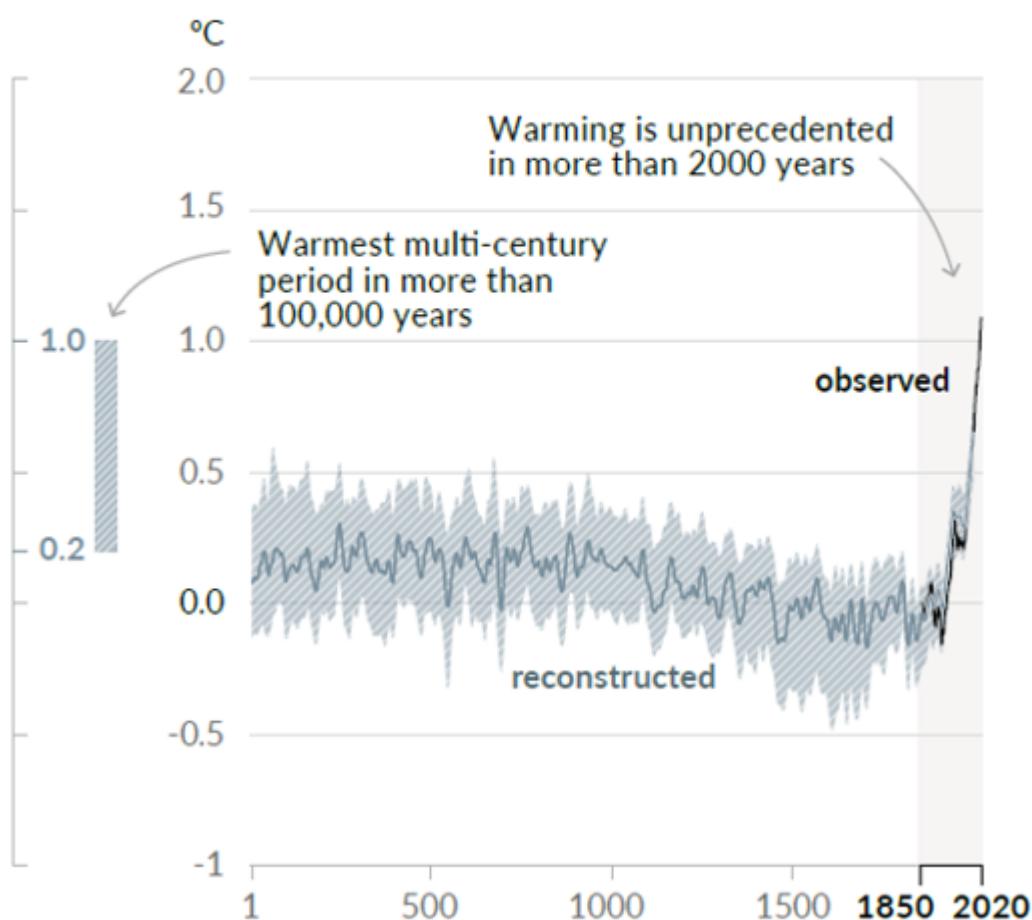
Woher kommt diese Anziehungskraft des Hockeyschlägers? Vor vielen Jahren, nämlich im Jahre 1995, schrieb ein Klimaforscher einmal: „Wir

müssen die mittelalterliche Warmzeit loswerden. Es gibt viele historische Belege dafür, dass es auch um das Jahr 1000 herum auf der Erde warm war. Die Wikinger gingen nach Grönland, nannten es Grönland (und nicht z.B. Island), betrieben dort Ackerbau und konnten mehrere Jahrhunderte lang überleben“.

Diese Art von Information ist (für den IPCC) unerwünscht, denn diese Warmzeit deutet darauf hin, dass es auch ohne CO₂-Emissionen in der jüngsten Vergangenheit auf der Erde warm war. Wie warm war es genau? Wärmer als heute? Und wenn ja, wodurch wurde die Erwärmung verursacht? Auf diese Fragen gibt es keine einfache Antwort, aber mit der Einführung von Hockeyschlägern suggeriert der IPCC, dass es eine gibt. Schauen Sie genauer hin:

Changes in global surface temperature relative to 1850-1900

- a) Change in global surface temperature (decadal average) as reconstructed (1-2000) and observed (1850-2020)



Temperatur-Rekonstruktion der letzten 2000 Jahre. Quelle: IPCC AR 6

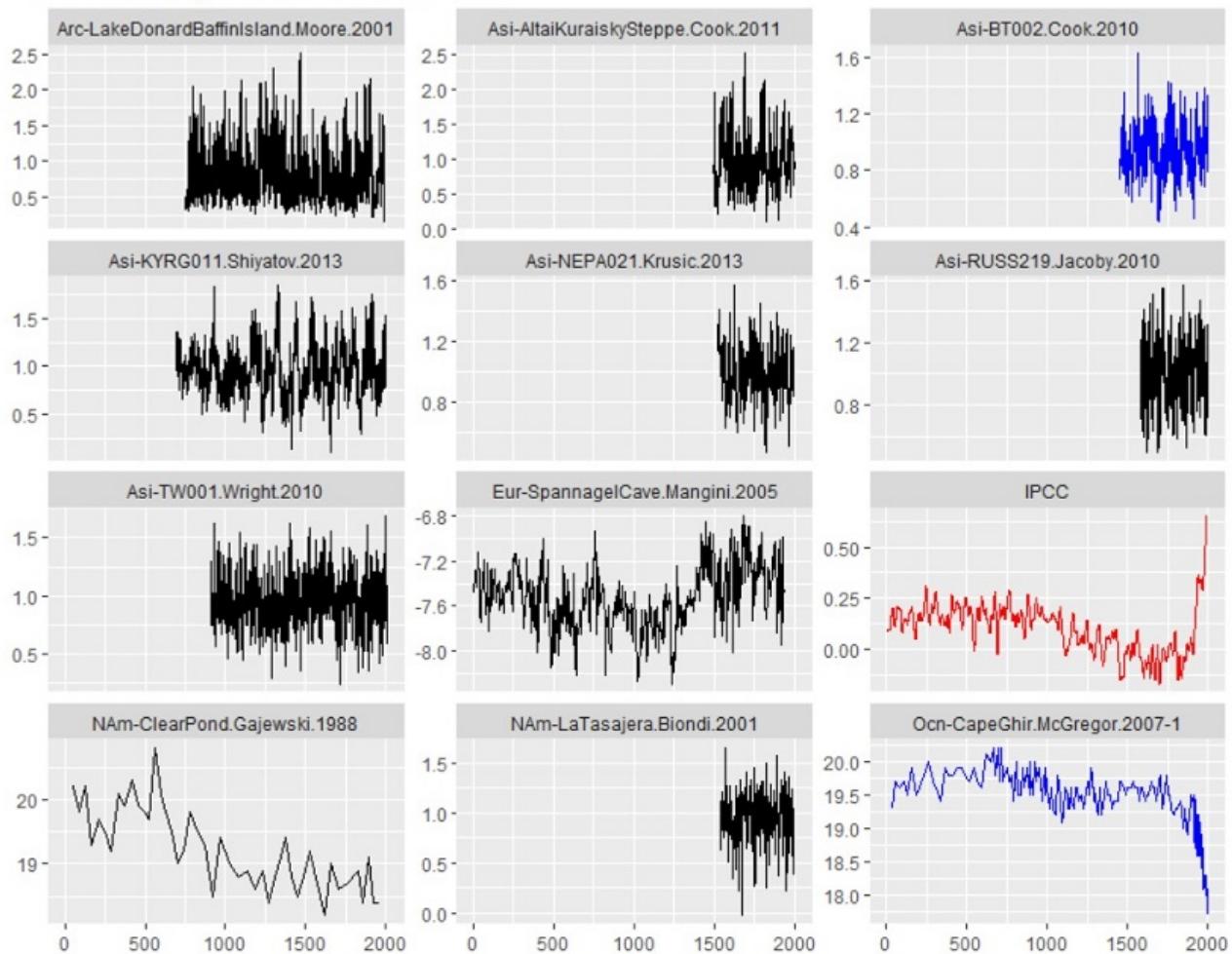
Die Grafik zeigt die „Temperatur“ auf der Erde in den letzten 2000

Jahren. Ab 1850 gibt es auch Temperaturmessungen mit Thermometern (die dunklere Linie mit der Bezeichnung *observed*). Der hellere Teil der Rekonstruktion basiert auf indirekten Temperaturmessungen (so genannten Proxies), die unter anderem aus Baumringen, Eisbohrkernen, Korallen und Sedimentschichten in den Ozeanen gewonnen wurden. Die Forscher, die hinter diesem neuen Hockeyschläger stehen (zusammengeschlossen in einer Gruppe, die sich *Pages2k* nennt), bündeln all diese indirekten Messungen zu einer globalen Durchschnittstemperatur. Und was sagt uns ihre Rekonstruktion auf den ersten Blick? Zwischen dem Jahr 1 und dem Jahr 1000 war das Klima sehr stabil, während der Jahrhunderte danach gab es eine leichte Abkühlung (diese Periode wird als Kleine Eiszeit bezeichnet) und ab 1850 beschleunigte sich die Erwärmung. Die derzeitige Erwärmung ist – ein Lieblingswort des IPCC – beispiellos in den letzten 2000 Jahren. Und nach denselben Zahlen ist es jetzt auch wärmer als während des so genannten thermischen Optimums des Holozäns, einer Periode vor etwa 11 000 bis 7 000 Jahren, als die Temperaturen nach historischen Erkenntnissen ebenfalls recht hoch waren.

Was also wurde im Laufe der Jahre von Insidern wie McInytre kritisiert, der wie ein echter forensischer Forscher solche Rekonstruktionen unter die Lupe genommen hat? Zwei Dinge: Rosinenpickerei bei den Daten und falsch angewandte Statistiken. Das zweite wird schnell recht technisch, aber das erste ist leicht zu verstehen. Die Ermittler verfügen über Datenbanken, in denen die Ergebnisse der Stellvertreterforschung gespeichert sind. Welche Daten werden Sie nun für eine neue Rekonstruktion verwenden? Was sind Ihre Kriterien? Es ist verlockend zu sagen: Nur die Proxies, die gut mit der gemessenen Temperatur im 20. Jahrhundert korrelieren, sind „geeignete“ Proxies, denn in diesem Zeitraum können wir die Proxies an der tatsächlich gemessenen Temperatur kalibrieren. Aber jetzt kommt das Problem: Die meisten Proxies zeigen im 20. Jahrhundert überhaupt keinen Anstieg (übersetzt als Temperaturanstieg). Hier sind einige Proxy-Zeitreihen, die McInytre letzte Woche auf seiner Website als Reaktion auf den gerade erschienenen IPCC-Bericht veröffentlicht hat:

PAGES2017

Random Sample of Multi-Screened Proxies



Elf von McIntyre zufällig ausgewählte Proxy-Zeitreihen aus dem Netzwerk von Pages2k 2017. In Blau die Proxies, die anschließend auf Pages2k 2019 übertragen wurden. In Rot zum Vergleich der neue IPCC-Hockeyschläger.

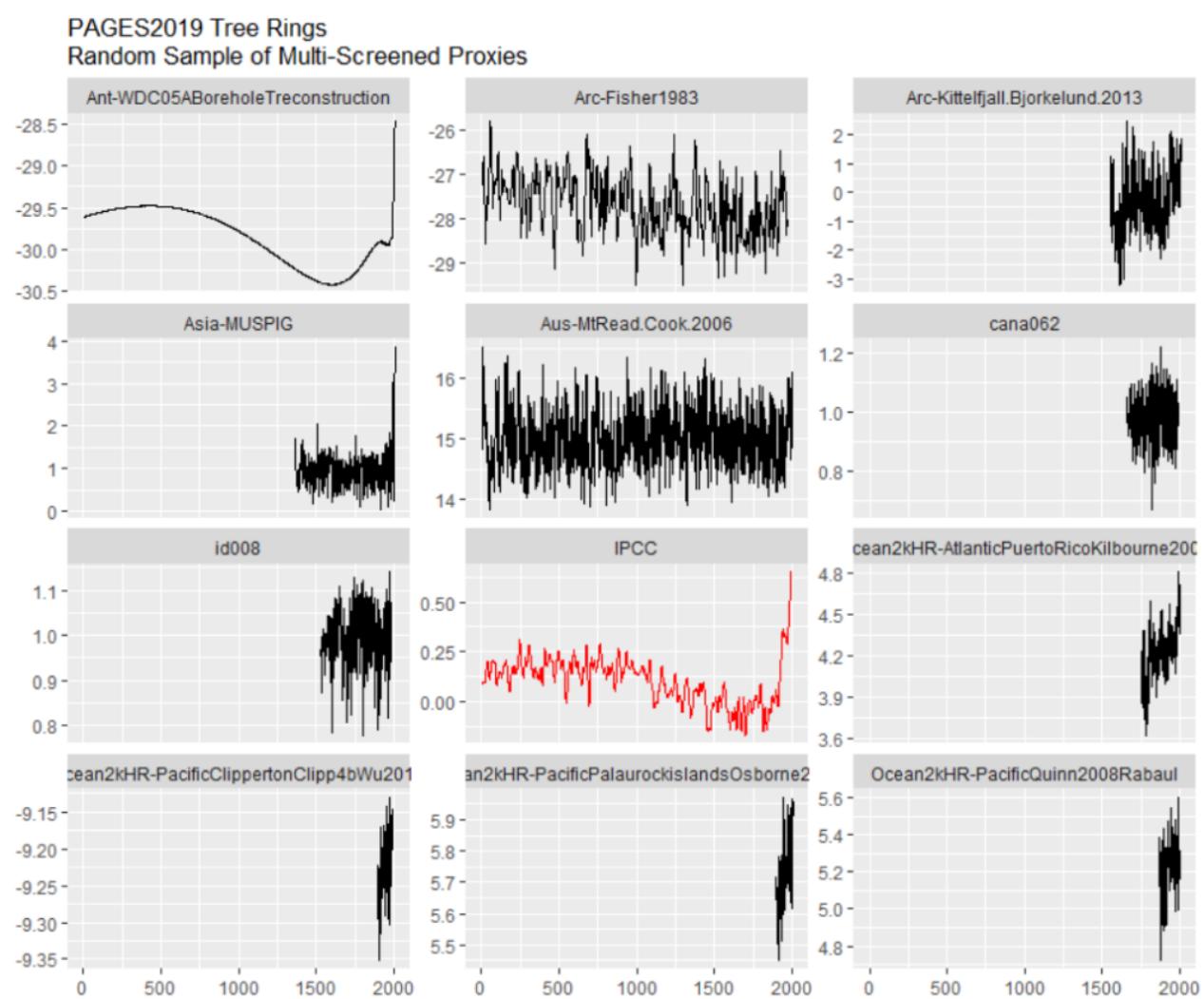
Quelle: ClimateAudit.org

Die Mehrheit der Proxies zeigt im 20. Jahrhundert überhaupt keinen Anstieg. Ist das problematisch? Ja, denn es wird angenommen, dass ein Proxy eine lineare Beziehung zur (lokalen) Temperatur hat. Man könnte also zu dem Schluss kommen, dass die meisten Proxies überhaupt nicht brauchbar sind, was diese Art der Temperaturrekonstruktion unmöglich macht.

Der einzige der 11 Proxies, der einen klaren Hockeyschläger im 20. Jahrhundert zeigt, ist (in blau) ein Alkenon-Proxy von Kap Ghir (vor der Küste Marokkos). Dieser Hockeyschläger steigt jedoch nicht an, sondern fällt spektakulär ab, was auf eine Abkühlung hindeutet. McIntyre bezeichnet diesen Rückgang als ein Rätsel. Aber anstatt dieses Rätsel zu lösen, haben die Pages2k-Forscher ihr statistisches Programm so eingestellt, dass **der Rückgang sich einfach in einem Anstieg verwandelt**. Und dann beschlossen sie, diesen Proxy in ihre nächste Rekonstruktion im Jahr 2019 (Pages2k 2019) zu übernehmen, die Rekonstruktion, auf der der

neue Hockeyschläger basiert. Es ist schwer zu glauben, dass die Forscher dies tatsächlich getan haben, geschweige denn, dass sie damit bei den Gutachtern (sowohl bei denen der Fachzeitschriften als auch bei denen des IPCC-Berichts) durchkommen konnten. **Aber genau das scheint der Fall zu sein.** Und McIntyre beschreibt, dass es nicht das erste Mal ist, dass Forscher einen fallenden Proxy in einen steigenden umwandeln.

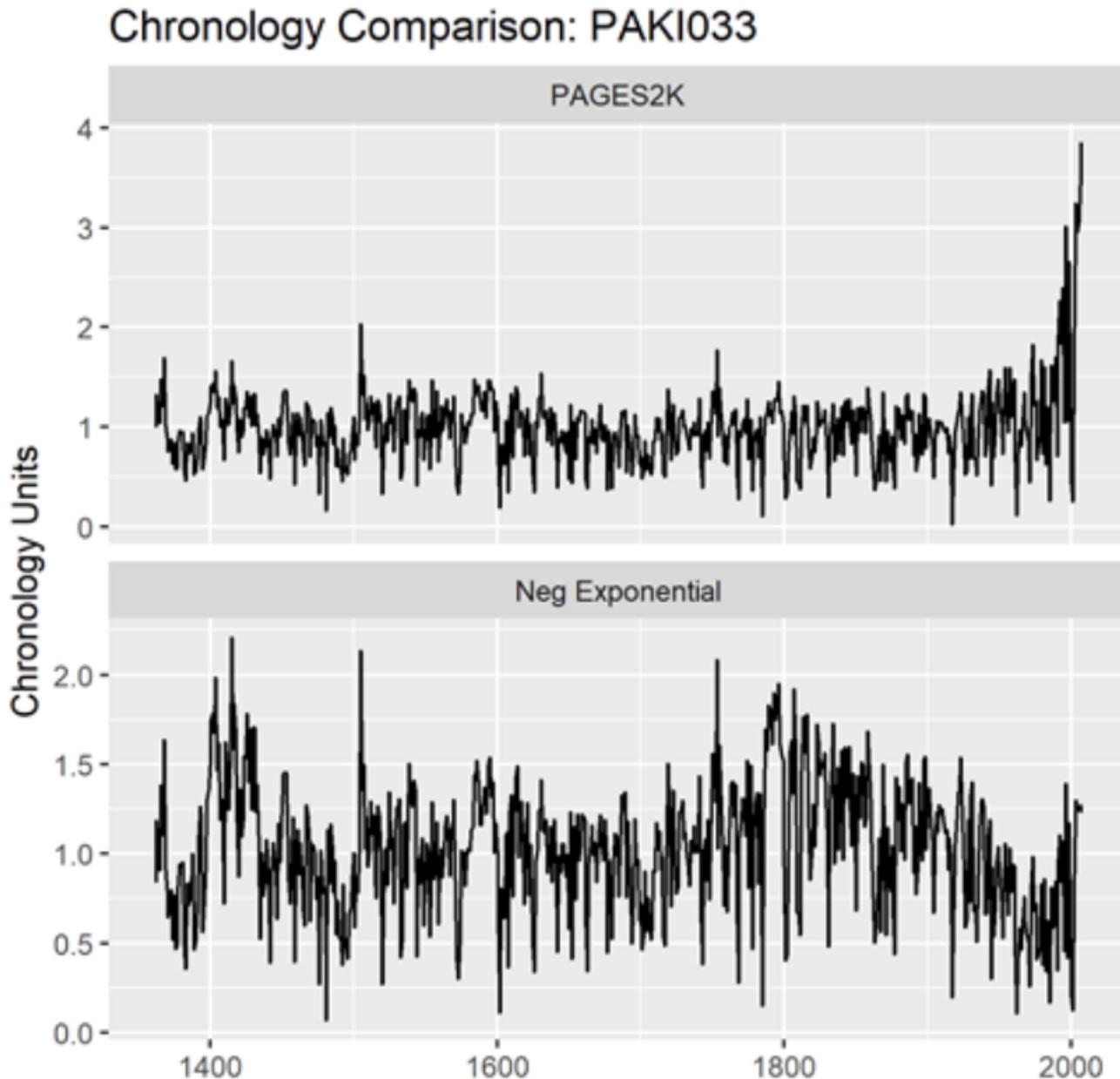
[Hervorhebungen vom Übersetzer]



Zweiter zufällig ausgewählter Satz von Proxies, diesmal aus der Studie Pages2k 2019, dem Netzwerk, das auch für den Hockeyschläger des IPCC verwendet wurde. Quelle: ClimateAudit.org/

Im zweiten Datensatz von Proxies, den McIntyre zufällig ausgewählt hat, gibt es wieder viele Proxy-Reihen, die sehr kurz sind und nicht bis zum Jahr 1000 zurückreichen, geschweige denn bis zum Jahr 0. Wie können diese Proxies also etwas darüber aussagen, ob es jetzt wärmer ist als in den vergangenen zwei Jahrtausenden? Auch hier gilt, dass die meisten im 20. Jahrhundert nicht viel zeigen, aber zwei schon.

Einer von ihnen, zweite Reihe links (Asia Muspig), basiert auf Baumringen. McIntyre beschreibt, wie es ihm im Jahr 2019 gelang, die zugrunde liegenden Daten dieser Baumringe zu erhalten, und wie er dann eine Standardoperation verwendete, um diese Baumringdicken in eine „Temperaturreihe“ umzuwandeln. Dies sah wie folgt aus:

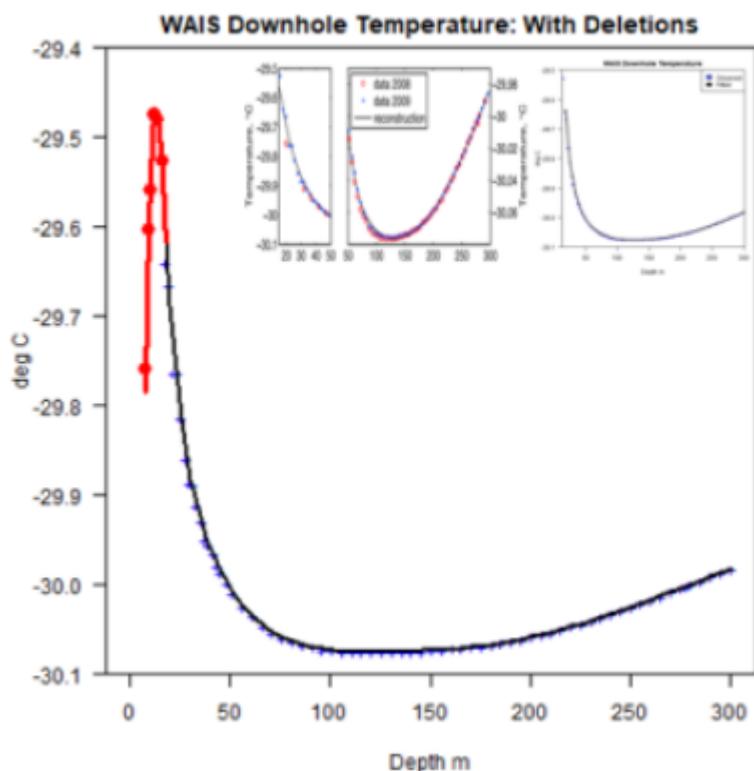


Oben: die von Pages2k verwendete Reihe. Unten: die Berechnung von McIntyre auf der Grundlage eines Standard-Verarbeitungsverfahrens.

Ein weiteres Rätsel: Wie in der unteren Abbildung zu sehen ist, zeigen diese Baumringdaten nach der Verarbeitung durch McIntyre keinen Hockeyschläger. In der Pages2k-Version sind sie jedoch vorhanden. Wie ist das möglich? Auch McIntyre hat keine Ahnung.

Noch spektakulärer ist die Hockeyschlägerform oben links, die auf einer

Bohrung in der Antarktis beruht. Hier ist die Temperatur im Bohrkern ein Indikator für die Temperatur in der Vergangenheit. McIntyre erzählt, wie es ihm vor einigen Jahren gelang, den Code zu erhalten, mit dem diese Daten verarbeitet worden waren. Es stellte sich heraus, dass die obersten 15 Meter des Bohrlochs nicht mit einbezogen worden waren. Wie hätten die Daten wohl ausgesehen, wenn dies der Fall gewesen wäre?



Archivierte Daten der Bohrlochrekonstruktion in der Antarktis, einschließlich der Daten (in rot) aus den oberen 15 Metern.

McIntyre war in der Lage, die archivierten Daten abzurufen, einschließlich des Teils der oberen 15 Meter, der oben in rot dargestellt ist. Es überrascht nicht, dass dieser Abschnitt nach unten geht und, wenn er in Pages2k enthalten wäre, zu einem Rückgang im 20. Jahrhundert geführt hätte. Dies erinnert an die berühmt-berüchtigte Passage aus den Climategate-E-Mails, in denen IPCC-Forscher über das „Verstecken des Rückgangs“ diskutieren, also die Auslassung einer rückläufigen Kurve nach 1960 im IPCC-Bericht, weil dies nur zu Verwirrung führen könnte.

McIntyre beschreibt andere Forschungsergebnisse, die zeigen, dass die oberen Meter des westantarktischen Eisschildes großen saisonalen Schwankungen unterliegen. Man kann also den letzten Teil des Diagramms berechtigterweise in Frage stellen. Aber warum werden dann 15 Meter berücksichtigt und nicht etwa 20 Meter, wodurch die Spitze des Anstiegs

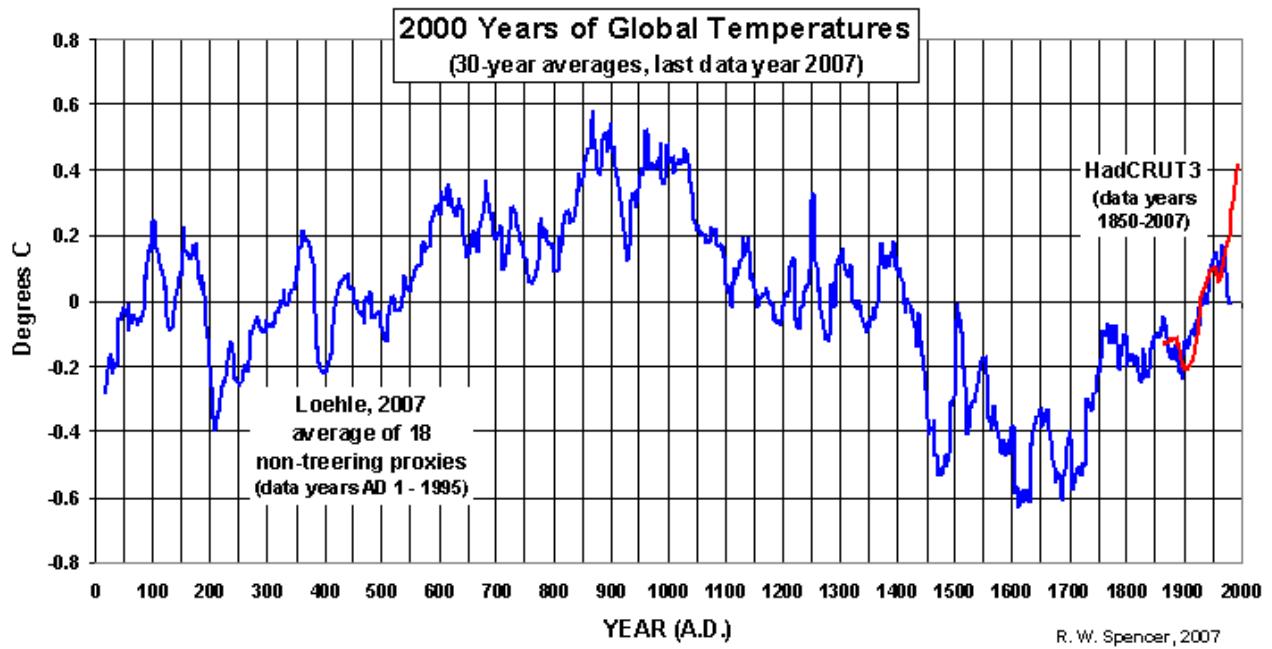
im 20 Jahrhundert viel kleiner werden würde?

Diese Willkür im Nachhinein beunruhigt McIntyre am meisten. Die Gefahr der Rosinenpickerei ist natürlich sehr groß. Nehmen wir an, Sie testen ein neues Medikament. Die Forscher ziehen es vor, dies in einer randomisierten Doppelblindstudie zu tun. So wissen weder die Forscher noch die Patienten, wer das Medikament und wer ein Placebo erhält. Sie bestimmen im Voraus die Anzahl der Patienten, mit denen Sie die Studie durchführen, und das Ergebnis, das Sie testen wollen (Beschwerden, Krankenhauseinweisungen, Sterblichkeit, Ereignisse (z. B. Herzinfarkt) usw.). Natürlich kann man nicht im Nachhinein 100 Patienten auswählen, die von dem Medikament stark profitiert haben, und dann auf der Grundlage dieser 100 Patienten sagen: „Sie sehen, das Medikament wirkt“.

Dies ist jedoch der Ansatz der Forscher, die diese Art von Temperaturrekonstruktion vornehmen. Nachdem die Daten gesammelt und in eine Datenbank eingegeben wurden, entscheiden die Forscher, welche Reihen sie für eine Rekonstruktion für geeignet halten. Und die Forscher sind bei dieser Auswahl selten transparent. Oder wie McIntyre schreibt: Die Forscher zeigen in ihren Veröffentlichungen selten die zugrunde liegenden Daten.

Der neue Hockeyschläger ist also hauptsächlich alter Wein in neuen Schläuchen. Die Pages2k 2019-Rekonstruktion wird als „neue“ Rekonstruktion präsentiert, aber viele der aktiven Bestandteile (d. h. Sequenzen, die eine starke Hockeystick-Form aufweisen) wurden schon viele Male zuvor verwendet, wie z. B. die berüchtigten amerikanischen Borstenkiefern-Baumringe, die bereits in Michael Manns berüchtigtem Hockeystick von 1998 enthalten waren.

Für Skeptiker ist es verlockend, den Hockeyschläger mit einer anderen Rekonstruktion zu vergleichen, bei der das Mittelalter viel wärmer war und die Kleine Eiszeit viel stärker ausgeprägt ist. Ein Beispiel dafür ist die Rekonstruktion von Loehle aus dem Jahr 2007:



Rekonstruktion der Temperatur in den letzten 2000 Jahren, basierend auf Proxies, ohne Baumringe.

Allerdings lauert auch hier die gleiche Gefahr. Der Ersteller der Rekonstruktion wählt diejenigen Proxies aus, die in das Bild passen, welches er von der Vergangenheit heraufbeschwören will. Aus diesem Grund hat McIntyre selbst nie eine eigene Rekonstruktion erstellt. Aber er behauptet, dass man nicht viel mehr tun kann als auf lokale Anzeichen zu achten. Zum Beispiel kann die Baumgrenze in einem bestimmten Gebiet und deren Schwankungen in der Vergangenheit etwas über die Veränderungen des lokalen Klimas im Laufe der Jahrhunderte aussagen.

Auch Sebastian Lüning, Autor des deutschen Buches *Die Kalte Sonne* (englische Ausgabe), sträubt sich dagegen, eine einzige globale Rekonstruktion auf der Grundlage so vieler verschiedener Proxies aus so vielen verschiedenen Gebieten der Erde vorzunehmen. Lüning, der selbst regelmäßig auf der Grundlage von Proxydaten publiziert, beschloss, einen anderen Ansatz zu wählen. Er durchsuchte die weltweite Literatur nach Arbeiten, die etwas über das Jahr 1000 in einem bestimmten Gebiet aussagen. Die Ergebnisse hat er dann auf einer Weltkarte eingefärbt: rot für warm um das Jahr 1000, blau für kühl, gelb für trocken und grün für feucht. Das Ergebnis sieht so aus:



Ergebnisse des Projekts „Mittelalterliche Warmzeit“, Quelle: Die Kalte Sonne

Jeder Punkt ist also mit einer wissenschaftlichen Studie verknüpft, die sich auf das betreffende Gebiet bezieht. Lüning hat mehr als 1200 Studien in seine Karte aufgenommen. Auffallend ist, dass Rot tatsächlich gegenüber Blau dominiert. Das gilt weltweit. So entsteht zumindest das Bild, dass die mittelalterliche Warmzeit tatsächlich ein weltweites Phänomen war und nicht auf Grönland und Europa beschränkt, wie die Befürworter des Hockeyschlägers oft behaupten. Aber ob es im Mittelalter tatsächlich wärmer war als heute, geht auch aus dieser Karte nicht hervor.

Ist das alles so relevant? Ja und nein. McIntyre weist regelmäßig darauf hin – vor allem auf [Twitter](#) – dass prominente Mainstream-Forscher selbst behaupten, der Hockeystick spiele „keine Rolle“. Wenn das so ist, fragt er sich laut, warum können die IPCC-Forscher dann immer wieder der Versuchung nicht widerstehen, einen neuen Hockeystick zu erfinden?

Es ist jedoch insofern relevant, als wir gerne wissen würden, wie variabel das Klima war, bevor der Mensch begann, massenhaft CO₂

auszustoßen. Denn diese Variabilität kann etwas über das aussagen, was der IPCC die interne Variabilität des Systems nennt. Nun werden die Modellierer versuchen, mit ihren Modellen das „flache“ Klima zwischen 0 und 1900 zu simulieren. Das ist durchaus möglich mit einem Modell, das nur eine geringe interne Variabilität aufweist und das nur dann steigt oder fällt, wenn das CO₂ (oder die Sonnenaktivität) steigt oder fällt. Was aber, wenn das Klima auch ohne diese Art von äußeren Einflüssen eine viel größere Dynamik aufweist? Und die Modelle wissen nicht, wie sie das erfassen können? Wie können wir dann wissen, dass die Modelle das Klima im zwanzigsten Jahrhundert korrekt simulieren?

Jetzt, da der IPCC einen neuen Hockeyschläger vorgelegt hat, wird die Diskussion darüber wieder aufflammen, auch wenn sie nicht größer werden dürfte als 2005 (Kritik von McIntyre und McKittrick) und 2009 (climategate).

In Clintel werden wir in den kommenden Wochen – teilweise mit Hilfe von McIntyre – versuchen, mehr über den neuen Hockeyschläger herauszufinden. Dies ist Teil unseres Projekts zur Überprüfung des neuen IPCC-Berichts mit einem internationalen Team von Menschen. Die bisherige Unterstützung für diese Forschung ist herzerwärmend. Sie können immer noch über die Seite, auf der das Projekt beschrieben wird, dazu beitragen.

Dies ist der erste Artikel in einer Serie über den neuen IPCC-Bericht. In den kommenden Wochen werden Artikel zu den Extremen (nehmen sie zu oder nicht?) und zu den Szenarien (sind die höheren Szenarien realistisch?) folgen. Verpassen Sie diese nächsten Artikel nicht und abonnieren Sie unseren [Newsletter](#).

Zum Schluss noch einmal zurück zu den nationalen Nachrichten und ihrer „Beschleunigung des Klimawandels“. Ist diese Behauptung gerechtfertigt? Meine Meinung: wahrscheinlich nicht. Kann man ihnen die Schuld für diese Nachricht geben? Nein, natürlich nicht. Es ist der Weltklimarat selbst, der diese kühne Behauptung wieder einmal aufgestellt hat, um den derzeitigen Erwärmungstrend als außergewöhnlich zu bezeichnen. Es wäre schön, wenn mehr Journalisten einen kritischen Blick darauf werfen würden. Aber im Moment scheint das noch vergebliche Hoffnung zu sein.

Link: <https://clintel.org/new-ipcc-report-resurrects-the-hockey-stick/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE